

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6^{1/2} Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 61.

Mittwoch den 13. März 1895.

XIII. Jahrg.

Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und die Beteiligung des Staats an dem Bau von Kleinbahnen, zugegangen. Darnach sollen 45 263 000 Mark zum Bau von Eisenbahnen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln, 1 170 000 Mark zur Deckung von Mehrkosten für den Bau einer Eisenbahn von Triptis nach Blankenstein und für die Anlage von Straßen u. s. w. bei den Bahnhofsanlagen in Düsseldorf und 5 000 000 Mark zur Förderung des Baues von Kleinbahnen, zusammen also 51 433 000 Mark, verwendet werden. Die Hauptsumme, nämlich 36 713 000 Mark, ist für den Neubau von Eisenbahnen ausgeworfen, und zwar sind folgende Strecken in Aussicht genommen: 1. von Angerberg nach Goldap, 2. von Jablonowo nach Kiesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder, 3. von Rheda nach Puzig, 4. von Ströbeln nach Schweidnitz, 5. von Volkshain nach Werdorf, 6. von Oberrottenbach nach Ratzhütte, 7. von Sandersheim über Bodenau einerseits nach Elze, andererseits nach Dünge, 8. von Bremerörde nach Buchholz, 9. von Trilon nach Geseke, 10. von Trompet nach Cleve. Diese sämtlichen Linien sollen nach den für Nebenbahnen bestehenden Bestimmungen hergestellt und betrieben werden. Die Herstellung sämtlicher geplanter Bahnstrecken ist wie bisher von einer angemessenen Beteiligung der Interessenten abhängig gemacht worden, und zwar soll für die unter 1 bis 3 und 8 bis 10 aufgeführten Linien neben der Einräumung des Rechts auf unentgeltliche Mitbenutzung der Chausseen und sonstigen öffentlichen Wege nur der erforderliche Grund und Boden unentgeltlich hergegeben werden; zu den Baukosten der Linien Nr. 4 bis 7 soll neben dieser unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens noch ein unverzinslicher, nicht rückzahlbarer Baarzuschuß im Gesamtbetrage von 870 000 Mark geleistet werden. Nur zu den Grunderwerbskosten der Linie 8 (Bremerörde-Buchholz) ist die Gewährung eines Staatszuschusses von 85 000 Mark in Aussicht genommen, da die beteiligten Interessenten nach den angestellten Ermittlungen nicht im Stande sein würden, die gesammten auf rund 255 000 Mark geschätzten Grunderwerbskosten aufzubringen. Die Erfüllung der Bedingungen, unter denen der staatliche Ausbau der geplanten Eisenbahnen erfolgen soll, ist zwar noch nicht überall durch formelle Beschlüsse der betreffenden Kommunalverbände gesichert, doch ist sie nach dem Ergebnis der eingeleiteten Verhandlungen zu erwarten. Eine ausreichende Verzinsung des Anlagekapitals ist nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen nur bei einem Teil der neuen Bahnstrecken zu erwarten. Der Vorschlag des Ausbaus sämtlicher geplanter Eisenbahnen geschieht indessen mit Rücksicht auf die gesammten wirtschaftlichen und sonstigen Vorteile, die mit ihrer Ausführung verbunden sind. Zur Deckung des gesammten Baubedarfs von

51 433 000 Mark stehen außer den bereits erwähnten Baarzuschüssen der Interessenten zu den Linien 4 bis 7 im Betrage von 870 000 Mark noch zur Verfügung die Restbestände des Amortisationsfonds der Zweigbahn von Cleve nach Jevenaar im Betrage von 2 805 152,61 Mark, des Baufonds des vormaligen Rhein-Nabe-Eisenbahnunternehmens im Betrage von mindestens 308 864,47 Mark und des Liquidationsfonds der vormaligen hessischen Nordbahngesellschaft im Betrage von mindestens 968,13 Mark, zusammen 3 984 985,21 Mark, so daß noch ein Restbetrag von 47 448 014,79 Mark übrig bleibt, der durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen aufgebracht werden soll.

Politische Tageschau.

Die Gemeingefährlichkeit des Börsenhandels ist aus folgenden Ausführungen des Herrn Dr. Moritz Meyer ersichtlich: „Die bereits öfters hervorgehobene, auffällige Erscheinung, daß trotz der wirtschaftlichen Depression und der fortgesetzt sinkenden Preisrichtung vieler großer Stapelartikel des Weltmarktes die Börsen den Zug nach oben verfolgen, ist auch dieswöchentlich wieder markant hervorgetreten. Die Börsen verfolgen ihren eigenen Weg, sie, die die Brennpunkte des wirtschaftlichen Lebens sein sollten, lösen sich los von diesem und erstrahlen im hellsten Glanze, während ringsum alles noch grau in grau gehüllt ist.“ Und weiter: „Was kümmert die Börsen die wirtschaftliche Krankheit, wenn nur die Kurse steigen!“ ... „Ein Kohlenpapier, das seiner Natur nach kaum als Anlage gelten kann, notiert bei 3 Proz. Dividende 140! Phantastische Kurse auf diesem Gebiete bilden hier die Regel und nirgend feiert die spekulative Macht und die Positionsausbeuterei größere Triumphe als in Kohlen, theilweise auch Eisenbahnaktien.“ Es sind kräftige Ausdrücke, in denen hier den Börsenmachern der Text gelesen wird, so kräftig und wohlbegründet, wie sie öfters schon in konservativen Blättern den Protest der Börseninteressenten hervorgehoben haben. Die obigen Ausführungen aber stammen nicht aus „agrarischer“ Quelle, sie sind der „Finanziellen Wochenschau“ vom 10. d. Mts. aus der „Vossischen Zeitung“ entnommen. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß freisinnige Blätter im Handelstheile oftmals ehehlich und objektiv urteilen, während sie im politischen Theile in gehässiger Weise eine gegentheilige Ansicht vertreten. Jedenfalls aber ist das obige Zeugniß für die Nothwendigkeit einer durchgreifenden und schnellen Börsenreform recht werthvoll.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow, der gegenwärtig noch in Wien weilt, hat einem Berichterstatter der „Allgem. Zig.“ ein Interview gewährt. Darnach soll Stoilow erklärt haben, daß das Verhältnis Bulgariens zu Rußland in letzter Zeit keine Veränderung erfahren habe. Es wäre freudig zu begrüßen, wenn die Beziehungen normale würden, aber

Bulgarien werde hierfür keine wesentlichen Opfer (?) bringen. Zanfows Einfluß sei nur gering. Es sei unrichtig, daß er dem Fürsten ein Programm vorgelegt habe. Das Stambulow betreffe, so sei er ein tochter Mann. Alle Nachrichten von seiner Verletzung in den Anklagestand seien unwahr. Stambulow sei freiwillig von der Macht geschieden, wahrscheinlich weil er seine Stellung für unhaltbar hielt. Die Stellung des Fürsten sei heute vollständig konsolidiert, und die Regierung werde ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich den wirtschaftlichen Reformen zuwenden.

Die „Daily News“ melden aus Kairo: Die zehntägigen Manöver der Besatzungsarmee, welche diese Woche beginnen sollten, sind aufgegeben worden, da es nicht für rätzlich erachtet wird, die britischen Truppen während des Ramadan und bei den umlaufenden beunruhigenden Gerüchten aus der Stadt Kairo zu ziehen.

In Venezuela sind vom Präsidenten mehrere Konsuln ausgewiesen worden. Der deutsche Vertreter ist vorher abgereist. Sie werden auf Grund eines italienischen Grünbuchs beschuldigt, abfällige Kritik an dortigen Einrichtungen geübt zu haben. Die betreffenden Regierungen werden voraussichtlich mit Energie gegen diese Uebergriffe vorgehen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 11. März 1895.

Am Ministerische: Dr. Miquel.

Das Haus nahm heute in dritter Berathung des Rentmeistergesetz an und erledigte alsdann in zweiter Berathung die Etats der direkten und der indirekten Steuern.

Die Debatte erstreckte sich vorwiegend auf Einzelheiten. Beim Etat der direkten Steuern führen die Abgg. v. Tiedemann-Bomst (Hr.) und Graf Strachwitz (Ctr.) aus, daß es unrichtig sei, wenn bei der Einkommensteuer auch die Amortisationsquoten der Amortisationsdarlehen versteuert werden müßten.

Geheimer Oberfinanzrath Wallach entgegnet, dies rechtfertige sich daraus, daß die Amortisationsquoten eine Vermögensverbesserung darstellen. Weiter wird von konservativer Seite getadelt, daß die Einschätzungsbehörden den Landwirthen gegenüber zu rigoros vorgehen, eine Auffassung, welcher Finanzminister Miquel entgegentritt; er habe übrigens nicht das Recht, in das Veranlagungs- und Berufungsverfahren einzugreifen.

Bei Titel Ergänzungssteuer erkennt Abg. v. Kröcher (kons.) an, daß die Heranziehung der Katasterkontrollen zu den vorbereitenden Arbeiten für die Einschätzung sich vortreflich bewährt habe und die anfänglich dagegen erhobenen Bedenken sich nicht erfüllt hätten. Der Redner kommt weiterhin auf die Selbstschätzungen zu sprechen und erblickt eine soziale Gefahr darin, daß Leute, die sich für reicher hielten, als sie seien, hierin durch das Einschätzungsverfahren unterdrückt würden. Der Finanzminister stimmt dem zu und legt dar, daß diese Gefahr gerade beim Großgrundbesitz vorliege, der vielfach dadurch in eine üble Lage gekommen sei, daß der Uebernehmer des Besitzes im Erbfall durch zu hohe Schätzung benachteiligt worden sei, während die Miterben zu hohe Abfindungen bekommen hätten.

Abg. Frhr. v. Döbenhoff (kons.) giebt einzelne Beispiele, daß die Katasterkontrollen bei den Einschätzungen ohne Kenntniß der Verhältnisse zu bürokratisch gearbeitet und die Schätzungsausgänge mit der Prüfung zu schnell fertig gewesen seien; eine solche mechanische Arbeit

Ahnung bestätigte sich. Sie war es, — seine vergessene Susanne!

Dem Dornröschen gleich lag sie vor ihm im Schlummer, und er fühlte sich wie ein Schuldbeladener. Anstatt der Dornen stellten sich ihm schwere Vorwürfe entgegen.

War diese geknickte Blume durch seine Schuld gewelkt? Er hatte es nicht gewollt. Jugenverstand, Arbeitseifer und etwas Leichtsinns hatten sie von ihm getrennt, und so fand er sie wieder, in ernstlich bedrängter Lage!

Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Hoffnungslos?“ flüsterte die Matrone und schaute ihn durch Thränen fragend an.

Arnold Löpfer zuckte die Achseln und trat näher an das Bett; er umfaßte eine der schlanken abgemagerten Hände, fühlte den Puls, horchte nach dem Athem und entgegnete leise:

„Für den Augenblick nicht, aber dem Schlaf muß energisch entgegengearbeitet werden. Ich werde ein Rezept aufschreiben.“

Frau Neubauer kehrte mit dem Arzt in das erste Zimmer zurück und während sie nach dem verstaubten Tintenfaß suchte, ließ Arnold Löpfer seine Blicke über die nur zu ihm wohl-bekanntem Möbel schweifen.

Die Erinnerung an die Studententzeit und seine allezeit gültige Wirthin, Frau Renbant Schütz, wurde wieder in ihm lebendig.

Da stand das alte Sofa mit denselben verblaßten Kissen, die ihn schon als Student zu ironischen Bemerkungen verlockten. Der Spiegel, dessen Rahmen eine Lyra zierte, war im Laufe der Jahre noch undurchsichtiger geworden, und an den Ton des Tafellampens konnte er nur noch mit Schaudern denken.

Doktor Löpfer steckte das Rezept in die Tasche, um es im Vorbeigehen selbst in die Apotheke zu geben, und trat mit der alten Dame auf den Hausflur hinaus. Hier fragte diese nochmals ängstlich:

„Nun, Herr Doktor, ist unsere Patientin noch zu retten?“

„Ich hoffe. Allerdings ist die aufmerksamste Pflege geboten.“

„Das ist schlimm!“ sagte die Matrone, verlegen hüftelnd.

„Ueberlassen Sie diese Sorge mir,“ beruhigte er sie. „Ich verfüge in meiner Klinik über tüchtige Pflegerinnen. Alles wird geschehen, um Ihnen die Mühe zu erleichtern.“

„Dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar, Herr Doktor! Verzeihen Sie mir, daß ich Ihre Güte so ohne weiteres in Anspruch nahm!“

(Fortsetzung folgt.)

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(1. Fortsetzung.)

Frau Neubauer zog für den Arzt einen fleischeinigen Polsterstuhl an den großen, runden Tisch, auf welchen sie Anita zum Verband bereit setzte, und während sie Wasser, Leinen und ein sauberes Handtuch herbeibrug, fragte sie kopfschüttelnd: „Wie ommt das Kind nur zu der bösen Wunde?“

„Ich fand es bei den alten Scherben auf dem Felde.“

„Was wolltest du halten bei dem Schmutzhügel, Anita?“

Die Kleine wiederholte treuherzig die Worte, welche sie zuvor schon dem Arzt sagte:

„Mamas's Lasse, böse Frau Heinrich macht kaput, wirst Lasse weg. Mama soll sie wiederhaben!“

Energisch nickte Anita mit dem Kopfe. Liebevoll strich Frau Neubauer mit der schmalen, runzelvollen Hand darüber und sagte:

„Ach, mein liebes Herz, die Lasse, welche der Mama so werth war, ist nicht zu heilen.“

„Doch!“ erwiderte die Kleine zuversichtlich und klopfte mit ihrer weichen Kinderhand den Arm des Verbindenden. „Guter Mann macht alles heil!“

„O, Herr Doktor, da haben Sie sich etwas Schönes eingebrockt!“ rief die Matrone. „Der Knirps verlangt beharrlich die Erfüllung eines ihm augenscheinlich von Ihnen gegebenen Versprechens!“

Arnold Löpfer streichelte gültig den kleinen Rothkopf, dessen Haare wirr durcheinander hingen. Der Verband war angelegt und er richtete an Frau Neubauer die Frage:

„Wenn ich Sie recht verstand, wünschten Sie noch weitere ärztliche Hilfe?“

„Ach ja, es handelt sich um die Mutter unserer kleinen Patientin. Ich glaube, da ist wenig Hoffnung, und ich wäre glücklich, wenn Sie die Güte hätten —“

„Wo ist die Kranke?“ unterbrach der Doktor sie resolut. „Sie wohnt bei mir. Es ist eine junge Wittwe. Sorge und Kummer haben vollständigen Lebensüberdruß bei ihr hervorgerufen, der in Schlafsucht und Nahrungsverweigerung ausartete.“

„Wie lange dauert der Zustand schon?“

„Drei Tage.“

„Hatten Sie bisher noch keinen Arzt?“

„Nein! Ich wollte mich gerade um den Armenarzt bemühen.“

„Wie heißt die Frau? Hat sie keine Angehörige?“

„Nein. Landfremd, stadtfremd zog sie mit ihrem Manne, einem kränklichen Lehrer, und ihrer alten Mutter bei mir ein. Susanne Falkendorf heißt sie. Der Lehrer starb und sie blieb mit ihrer Mutter, der alten Frau Rendant Schütz, allein in den dürftigsten Verhältnissen zurück.“

Als die alte Dame den Namen: Frau Rendant Schütz erwähnte, wurde das Antlitz ihres Zuhörers von jäher Rötze überglommen; er zuckte heftig und sagte hastig:

„Wollen Sie die Güte haben, mich zu der Kranken zu führen? Ist die Mutter bei ihr?“

Die Matrone, welcher das auffällige Erschrecken des Arztes entging, antwortete in wehmüthigem Tone:

„Die Mutter ist gleichfalls gestorben, und so ist das arme, junge Weib, das ich so lieb gewonnen, ganz verlassen zurückgeblieben. Ich kann es nicht länger so hinschicken sehen!“

Die Stimme der Erzählerin bebte, und sich zu dem Kinde niederbeugend, ermahnte sie es: „Spiele hübsch artig bis ich wiederkomme. Bitte, folgen Sie mir, Herr Doktor!“ wandte sie sich diesem von neuem zu.

Leicht, fast noch elastisch schritt sie ihm voran, über den Hausflur in ein gegenüberliegendes Zimmer, welches in jedem Winkel die ordnende Hand der Hausfrau vermissen ließ.

Frau Neubauer öffnete leise die Thür einer daran stoßenden Kammer und winkte dem Arzt, näher zu kommen.

Arnold Löpfer betrat einen Raum, der wohlthuend gegen das joeben durchschrittene erste Gemach abfiel. Die obere Hälfte des einzigen Kammerfensters war geöffnet und ließ milden Blüthenwind hereinströmen. Einige Ranken der weinumsponnenen Siebelwand drängten sich durch die Oeffnung und warfen einen grünen Schimmer über das kleine Gemach und das Lager der Schlafenden.

Das junge Weib lag regungslos in den Kissen; seine Züge waren abgehärtet; aber einen seltenen Schmuck hatte die Krankheit ihm noch nicht geraubt: die langen Flechten gold-blonden Haars. Wie eine werthvolle Last stuteten sie von dem Lager nieder.

Der Arzt stand einen Augenblick tief erschüttert; seine

schaffe Ungerechtigkeiten und müsse vermieden werden. Bei dem Titel Dispositionsgehalt wird eine Resolution des Budgetausschusses angenommen, worin das Haus seine Bereitwilligkeit erklärt, falls die im Etat verfügbaren Mittel nicht ausreichen sollten, die durch die Umgestaltung des Steuerwesens betroffenen Beamten angemessen zu entschädigen, weitere Mittel dafür zu bewilligen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Zweite Lesung des Etats der Anstaltungskommission, des Finanzministeriums, der Staatsschuldverwaltung und der Allgemeinen Finanzverwaltung.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 11. März 1895.

Die an die Budgetkommission zurückverwiesene Resolution von Bobbelski auf Vergütung der von den Quartierwirthen während der Truppenübungen freiwillig verabsorgten Verpflegung, sowie die Resolution Schäbler betreffs Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften wurden in heutiger Sitzung angenommen; doch sollen die Mittel zur allgemeinen Einführung des warmen Abendbrots in den Etat erst eingestellt werden, sobald die Finanzlage des Reiches es gestattet.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung.

Auf Anregung des Abg. V i n g e n s (Str.) erklärt Staatssekretär v. S t e p h a n, daß er die Sonntagsruhe weiter ausdehnen wolle, sofern nicht wichtige Verkehrsinteressen entgegenstehen würden.

Abg. M ü l l e r - S a g a n (fr. Volksp.) wünscht Ermäßigung der Fernspreckgebühren, Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe und zweifelhafte Aenderung des Zeitungstarifs.

Staatssekretär v. S t e p h a n führt aus, daß Fernspreckwesen sei in Deutschland weit mehr ausgebildet, als in irgend einem anderen Lande. In Berlin allein gebe es mehr Fernspreckanschlüsse als in ganz Frankreich. Eine Ermäßigung der Gebühren könne nicht in Aussicht gestellt werden, ebensowenig eine Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe, die einen Einnahmeausfall von 9 Millionen bedeuten würde.

Abg. F r ö r i c h (fr. Volksp.) beantragt, die Stellenzulagen im nächsten Jahre abzuschaffen und die Summe als Heuerungszulagen für die Beamten, für welche die Stellenzulagen bestimmt waren, in den Städten der Servisklasse A. zu verwenden. Ferner spricht Redner sich für Aufhebung der materiellen Lage der mittleren und unteren Beamten aus und wünscht eine größere Sparsamkeit bei den Postbeamten. Auch tritt er ein für Heraushebung des Gewichtes für einfache Briefe und für Herabsetzung des Portos im Ortsverkehr. Erhe man, daß die Paketfahrergesellschaft in Berlin noch bei dem 3 Pf.-Porto belassen werde, so werde die Post doch ebenfalls wenigstens mit 5 Pf. vorlieb nehmen können. Redner bemängelt weiter, daß bei Nachsendungen von Telegrammen an zu Mandieren Ausgerückten nochmals Gebühren erhoben würden, ebenso bemängelt er die Massenverwendung unästhetischer Schriften auf dem Postwege. Er wünscht den Untere Beamten dadurch Erleichterung geschafft zu sehen, daß ihnen im Sommer d. s. Tragen einer leichteren Kleidung gestattet werde. Ebenso müßten die Dienststunden am Sonntage mit der Arbeitszeit im Handelsgewerbe in Einklang gebracht werden, so daß der Nachmittagsdienst wegfalle. Redner rügt, daß die Militärdienstverpflichtung während ihrer Probezeit nicht die vollen 3/4 des Stelleneinkommens, welche ihnen zuständen, ausgezahlt erhielten. Er tadelt ferner Maßregelungen von Beamten, wie sie entweder aus politischen Gründen oder bloß wegen Zugehörigkeit zum Postassistentenverein stattgefunden hätten. In Frankenstein in Schlesien sei ein Assistent gemißhandelt worden, weil er als antisemitischer Kandidat für die Stadtverordneten-Versammlung aufgetreten sei.

Abg. S c h ö n l a n d (soz.) ist mit der Aenderung der Dienstalterszulagen einverstanden, verlangt eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen und bemängelt die Länge der den Subalternen und Unterbeamten auferlegten Arbeitszeit.

Direktor im Reichspostamt F i s c h e r betont, daß die Postverwaltung von der vom Redner ihr unterstellten Sozialpolitik, nach welcher die höher gestellten Beamten auf Kosten der niederen Klassen bevorzugt würden, weit entfernt sei. Die Postverwaltung behandle im Gegentheil alle Beamten mit gleicher Gerechtigkeit. Die Zahl der etatsmäßigen Stellen sei unter dem gegenwärtigen Staatssekretär des Reichspostamts bedeutend vermehrt worden.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Die in der gestrigen Reichstagsitzung abgelehnte Forderung für T h o r n betraf die erste Rate von 200 000 Mark für den Neubau einer Artillerie-Kaserne, deren Gesamtkosten auf 950 000 M. veranschlagt sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1895.

Die Umgebung des Denkmals der Königin Luise prangte am Sonntag, am Geburtstag der unvergesslichen Frau, in überaus reichem und prächtigem Blumen Schmuck.

Die Wohlthätigkeitsausstellung der Berliner Akademie der Künste wurde gestern Vormittag im Akademiegebäude durch den Kaiser und die Kaiserin eröffnet.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten heute Vormittag den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf dem Rückwege nahm der Kaiser einen kurzen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherr Marschall von Diberstein in dessen Wohnung entgegen und hörte, ins königliche Schloss zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts v. Lucanus, sowie die Marinevorträge. Zur Frühstückstafel waren Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geladen.

An den unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers morgen beginnenden Verhandlungen des Engeren Ausschusses des Staatsraths werden, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ erfährt, teilnehmen: der Ministerpräsident und sämtliche aktiven Staatsminister, der Staatssekretär des Staatsraths Wittlicher Geheimen Rath Brestel, und folgende Mitglieder der zweiten Abtheilung für Landwirtschaft, Domänen und Forstverwaltung: Amtsrath von Diecke-Barby, Ober-Landforstmeister Donner, Graf v. Frankenberg und Ludwigsdorff, Präsident Glagel, Staatsminister von Heyden, Kammerherr v. Hellhoff-Bedra, Wittl. Geh. Rath von Köller, Präsident des Abgeordnetenhauses, Regierungspräsident a. D. Frhr. v. Massenbach, Majoratsbesitzer Frhr. von Minnigerode-Rositten, Staatsminister Graf Zedlitz-Trützschler, Rittergutsbesitzer Graf von Zieten-Schwern. Außerdem noch folgende Mitglieder aus den übrigen Abtheilungen des Staatsraths: Rittergutsbesitzer Frhr. von Huene, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Geh. Finanzrath a. D. Zende, Geh. Bergdrath Leuschner, Wittl. Geh. Rath v. Levegow, Generaldirektor Dr. Ritter. Die Herren Landesökonomierath v. Kaufmann, Kommerz- und Abminiralitätsrath Rißhaupt, Dr. Frhr. von Schorlemer-Alst, Frhr. v. Stumm-Galberg und Amtsrath v. Zimmermann-Benndorf sind verhindert, den Beratungen beizuwohnen.

Aus Wien wird der „Post. Ztg.“ auf dem Drahtwege gemeldet, es verlautet dort, Kaiser Wilhelm habe gelegentlich seines jüngsten Wiener Aufenthaltes die bestimmte Zusage des Kaisers Franz Josef erhalten, dieser werde an der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals in Riel persönlich teilnehmen.

Der Kaiser hat, wie der „Post“ mitgetheilt wird, die Kabinettsordre unterzeichnet, durch die auf Vorschlag des Staatsministeriums der bisherige Regierungspräsident in Breslau, Dr. v. Heydebrandt und der Lasa zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt wird. Dr. v. Heydebrandt ist mit den Verhältnissen der Provinz Ost-

preußen wohl vertraut, da er vor seiner Veretzung nach Breslau als Regierungspräsident in Königsberg thätig war.

Als Gegengeschenk des Kaisers für den Sultan hat der Generaladjutant des Sultans Schakir-Pascha, der gestern Nachmittag von Berlin abgereist ist, ein Paar prachtvolle Vasen aus der königlichen Porzellanmanufaktur mit nach Konstantinopel genommen.

Zur Bismarckfeier schreiben die „Leipz. N. Nachr.“: „Durch Professor v. Sybel erfuhren die Leser dieses Blattes vor einigen Tagen, daß der Kaiser eine besondere Ehrung des Fürsten Bismarck für den 1. April angeordnet habe. Wir sind heute in der Lage, mittheilen zu können, worin diese Ehrung bestehen wird. Wir erfahren nämlich von einer Seite, die wir als zuverlässig erachten, daß der Kaiser beabsichtigt, zum Geburtstag des Fürsten Bismarck mit den kaiserlichen Prinzen, den Ministern und Mitgliedern des Bundesrathes nach Friedrichsruh zu reisen, um den Fürsten zu beglückwünschen. Von anderer Seite wird uns, allerdings unter Reserve, mitgetheilt, der Kaiser plane, dem Fürsten Bismarck die erhebliche Fürstenerwürde dergestalt zu verleihen, daß dieselbe nach bei Lebzeiten des Fürsten auf dessen Söhne übergehe. Ausserdem soll Fürst Bismarck den Titel „Hoheit“ erhalten. Das ist die Antwort des Kaisers auf die unwürdige Haltung der Reichstagsmajorität.“ — Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge wird das Abgeordnetenhaus am 1. April seine Sitzung zu Ehren des Fürsten Bismarck ausfallen lassen.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Entlassung des Gouverneurs v. Schele in folgender Form: „Se. Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten à la suite der Armee, Freiherrn v. Schele, vorbehaltlich weiterer Verwendung, die nachgesuchte Dienstentlassung als Gouverneur für Deutsch-Ostafrika zu ertheilen.“

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft beschloß, dem Fürsten Bismarck anlässlich dessen 80. Geburtstages ein Ehrengeßent in Form eines silbernen Ehrentanzes zu überreichen. Der Kranz ruht auf einer eichenen Platte, die mit dem Lebensspruche des Turnvaters Jahn und einer Widmung der deutschen Turnerschaft versehen ist.

Die am Sonnabend stattgehabte Sitzung des Staatsministeriums dauerte 5 Stunden. Außer dem Kriegsminister, der wegen der Beratung des Militäretats im Reichstage verblieb, nahmen sämtliche Minister und der Sekretär des Staatsraths, Ministerialdirektor Brestel, an der Sitzung theil.

Die „Köln. Ztg.“ hält trotz des offiziellen Dementis ihre Nachricht, daß die Stellung des Chefs des Militärcabinetts, General v. Sahnke, erschüttert sei, aufrecht.

Das erbliche Mitglied des Herrenhauses Arthur Fürst zu Rheine-Wolbel ist im Alter von 62 Jahren auf Schloß Bentlage bei Rheine nach längerer Krankheit verstorben.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller ist nach seiner Rückkehr aus Stettin, woselbst er an den Verhandlungen des pommerischen Provinziallandtages theil genommen hatte, in Berlin plötzlich schwer erkrankt. Er wollte gerade einer Einladung Folge leisten, als er unerwartet das Bewußtsein verlor und für mehrere Stunden in tiefen Schlaf versank. Sein Zustand soll sich leider so verschlimmert haben, daß er auch an den Sitzungen des Staatsraths nicht theilnehmen können.

Der Oberbürgermeister von Dresden Geh. Rath Dr. Stübel ist am Sonnabend im Alter von 68 Jahren in Dresden verstorben. 1881 bis 1884 vertrat er Dresden-Alstadt im Reichstage.

Die Justizkommission des Reichstags hat auf Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten v. Bollmar mit 11 gegen 3 Stimmen eine Bestimmung in die Strafprozessordnung aufgenommen, wonach in einem Preßprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur eines Blattes die Mitredakteure, der Verleger und der Drucker ihr Zeugniß verweigern dürfen.

Der weimarische Landtag hat den Antrag: „Die großherzogliche Regierung zu ersuchen, die von Reichswegen zutreffenden Maßnahmen zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes und des gewerblichen Mittelstandes, sei es auf Grund des Antrages Ranitz, sei es auf andere geeignet erscheinende Weise, mit allen Kräften zu fördern“, in erster Lesung angenommen, nachdem der Staatsminister Dr. Freiherr von Groß die wohlwollendste Erwägung desselben seitens der Regierung zugesagt hatte.

Der geschäftsführende Ausschuss des Landesvereins preussischer Volkshochlehrer hat von der Abhaltung eines allgemeinen Lehrertages für jetzt Abstand genommen und beschloßen, denselben erst abzuhalten, wenn ein Lehrerbefolgungsgesetz dem Landtage vorgelegt sein wird.

In der Angelegenheit des Herrn von Kohe melden verschiedene Blätter bereits, daß das am Sonnabend Abend vom Kriegsgericht gefällte Urtheil auf Freisprechung laute. Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt dazu: Bei der absoluten Geheimhaltung, welche über die Verhandlungen des Kriegsgerichts und das Ergebniß derselben vorgeschrieben ist, kann diese Mittheilung über das Urtheil, das zunächst noch der Bestätigung des Kaisers bedarf, nur auf Vermuthung beruhen, die nach Lage der Sache allerdings als zutreffend erachtet werden darf.

Verfälschungen der Futtermittel, wie Kleie, Palmkuchen, Rapeseugen u. s. w., sowie von löslichen Phosphaten und anderen Düngemitteln kommen leider so häufig vor, daß strengere Strafen dafür wohl am Platze sind. Die gesammte konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird darum durch die Abgg. v. Ploetz und v. Mendel-Steinfeld folgende Interpellation einbringen: „Beabsichtigt die preussische Staatsregierung noch in dieser Session gesetzliche Maßregeln zu ergreifen, um die Verfälschung der Futter- und Düngemittel zu verhindern?“

Ausland.

Wien, 11. März. 15 000 Arbeiter veranstalteten gestern auf dem Central-Friedhof eine Kundgebung für die Märzgefallenen und die Freiheitskämpfer von 1848. Es wurden ca. 40 Kränze niedergelegt, Reden gehalten und Hochrufe auf die Freiheitshelden ausgedrückt. Die Polizei verhielt sich passiv. Bei dem Rückmarsch der Arbeiter zogen sich einige größere Trupps ab und zogen unter dem Rufe „Hoch das Wahlrecht“, „Nieder mit dem Kapitalismus“ durch die Straßen. Später fanden Demonstrationen zu Gunsten der Wahlreform statt. 2000 Arbeiter zogen vor das Parlament. Durch das taktvolle Vorgehen der Polizei und die Bemühungen der Ordner wurden alle Zwischenfälle vermieden.

Rom, 11. März. Der Herzog von Aosta, der vorgestern in Rom war, konnte die Einwilligung des Königs zur Vermählung mit der Prinzessin Helene von Orleans nicht erlangen.

Rom, 11. März. Der „Tribuna“ zufolge finden die Neuwahlen wahrscheinlich schon am 26. April statt.

Petersburg, 11. März. Heute Vormittag um 10 Uhr traf die Leiche des Großfürsten Alexis auf dem hiesigen Nicolai-Bahnhof ein. Nach einem Trauergebet in dem Waggon wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben und in großer Prozession nach der Peter-Paul-Festung übergeführt. Hinter dem Leichenwagen schritten der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie, in einem Wagen folgte die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe, die Großfürstinnen, die Hofdamen und Hofchargen. Auf der Straße, wo Kavallerie und Infanterie Spalier bildeten, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. — Die Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Auswärtigen wird amtlich bekannt gegeben.

Korsu, 11. März. Der russische Großfürst-Thronfolger Georg ist hier eingetroffen und nimmt wahrscheinlich in der königlichen Villa Montrebus Wohnung.

Belgrad, 11. März. Nach den neuesten Bestimmungen trifft König Alexander am 17. ds. in Wien und am 20. ds. in Belgrad ein.

Alexandria, 10. März. Die Leiche des ehemaligen Khedive Ismail Pascha ist heute hier eingetroffen und wird morgen Nachmittag in feierlichem Zuge nach Kairo übergeführt werden.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 10. März. (Leichenfund.) Bei Leibisch ist eine Leiche im Wasser gefunden worden, die noch nicht relognoskirt wurde. Man bringt diesen Fund zusammen mit dem Verschwinden eines Grundbesizers D.; dieser soll mit einem Vermögen von 2000 Dollars aus Amerika zurückgekehrt sein und wollte sich zu seiner Familie in Polen begeben, ist jedoch dafelbst nicht eingetroffen, obwohl bereits 14 Tage darüber vergangen sind.

Schönsee, 10. März. (Volkbank.) In der Generalversammlung der hiesigen Volksbank sind die Herren Sattlermeister Jęgarst, Grundbesitzer Jęgarst und praktischer Arzt Niewiada zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden.

Strasburg, 10. März. (Personalien.) Der Kreischulinspektor Dr. Luehl ist zum 1. April als Seminarlehrer nach Rheindt, Regierungsbezirk Düsseldorf, berufen. Schon einmal hatte er einen gleichen Ruf abgelehnt. Das Scheiden des beliebten und einflussreichen Herrn wird nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch in den kirchlichen und kommunalen Körperschaften, denen er angehörte, bedauert.

Culm, 10. März. (In der Konkursache des Vorwärtsvereins) soll die Schuldbetheilung vorgenommen werden; dazu sind 9862,30 Mark vorhanden, während 21,25 Mark bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind; mithin erleiden die Depositarer einen Verlust von 202361,50 Mark. Die Abnahme der Schuldforderung des Konkursverwalters findet am 12. März statt.

Culm, 10. März. (Polnischer Turnverein. Elektrisches Licht.) Der polnische Turnverein „Sokol“ ist nunmehr begründet worden. Die Turnabende finden vorerst in der Gaststube des Gastwirths Stoiniski statt, so lange, bis dieser den Bau der Turnhalle fertig gestellt hat. Verschiedene polnische Bürger, Klerge und Rechtsanwältige sind dem Verein beigetreten. — Die Gymnasial-Turnhalle wird mit elektrischem Lichte an die Höderl-Brauerei angeschlossen werden, wozu mit den Arbeiten bereits begonnen ist. Der Plan, das Gymnasium ebenfalls mit elektrischem Lichte zu versehen, ist von dem Provinzial-Schul-Kollegium nicht genehmigt worden.

Schmeh, 10. März. (Selbstmord.) Eine hiesige angesehenere Familie ist in tiefe Trauer versetzt worden. Der in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft als Lehrling untergebrachte Sohn hat sich erschossen. Was den Bedauernswerthen zu der unseligen That getrieben hat, ist noch nicht klargestellt.

Graudenz, 10. März. (Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereins), welche gegenwärtig 61 zahlende Mitglieder zählt, hat beschloßen, sich in nächster Zeit aufzulösen und den Mitgliedern in einer demnächst zu berufenden Generalversammlung ans Herz zu legen, insgesammt dem „Berein zur Förderung des Deutschtums“ beizutreten, weil für den Schulverein hier nur wenig Interesse vorhanden sei.

St. Krone, 11. März. (Personalien.) Herr Hauptmann a. D. Weinert, bisher Postdirektor in Angermünde, ist vom 1. April d. J. ab die hiesige Postdirektorstelle übertragen worden.

Naumburg, 9. März. (Das hiesige Gymnasium) feiert im Sommer nächsten Jahres das Fest seines 350-jährigen Bestehens.

Marienthal, 11. März. (v. Körber-Körberode.) Die westpreussische Landchaft ist von einem schweren Verlust betroffen worden, sie hat ihren Generaldirektor Herrn Adolf v. Körber zu betauern. Derselbe ist in Kairo, wo derselbe sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit aufhielt, sanft entschlafen. Herr von Körber, Rittergutsbesitzer auf Körberode bei Bessen, stand seit einer langen Reihe von Jahren an der Spitze der westpreussischen Generallandschaftsdirektion und hat sich um dieselbe mannigfache Verdienste erworben. Er gehörte zu den angesehensten Notablen unserer Provinz und nahm früher als gemäßigter Konservativer auch am politischen Leben mehr oder minder lebhaften Antheil. Während mehrerer Sessionen gehörte er dem preussischen Abgeordnetenhause an, bis er vor einigen Jahren als Vertreter des alten und befristeten Grundbesitzes von Culmer Land ins Herrenhaus gewählt und herufen wurde.

Marienthal, 9. März. (Todesfall.) Der Bürgermeister a. D. Horn, welcher 24 Jahre lang an der Spitze unserer Stadt stand, dann aber bei der Wiederwahl nicht bestätigt wurde, ist dieser Tage in Königsberg nach längerem Leiden gestorben.

Elbing, 10. März. (In dem Aufruhrprozeß) erhielt Magdanz als Rädelshörer wegen schweren Aufruhrs 1 Jahr und 9 Monate Zuchthaus. Von den übrigen Angeklagten wurden 15 zu Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis zu 1 1/2 Jahr verurtheilt. Bei allen kommt die zum Theil sehr lange Untersuchungsfrist — bis zu 4 Monaten — in Anrechnung. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen.

Elbing, 11. März. (Empfindliche Strafe.) Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in seiner letzten Sitzung die Frau Gymnasialdirektorin W. wegen Verleumdung der Frau Professor Gulgass zu einer Geldstrafe von 500 Mark.

Danzig, 11. März. (Personalien.) Eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig ist dem Postkassirer Ohlrogge aus Reiffe übertragen und der Postinspektor Dahme von Danzig nach Dresden versetzt worden.

Soldap, 10. März. (Gnadentat.) Der Bisfeldwibel Rams, welcher im Januar bei der Rückkehr von der Jagd durch einen unglücklichen Zufall den Gefreiten Gebaur erschoss, ist auf Divisionsbefehl, wahrscheinlich infolge eines an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Obdankesuchs des Vaters des Verunglückten, aus der Haft entlassen worden.

Angerburg, 8. März. (Mord.) Ein Knecht hat gestern den alten Schwiegervater des Wesslers Bindenau im Thiergarten aus Rache erschlagen. Der Thäter wurde verhaftet.

Königsberg, 11. März. (Veteran. Influenza.) Am 6. März feierte der älteste der Veteranen aus dem Befreiungskriege, Herr Bieut. a. D. v. Baehr in Ragnit seinen 102. Geburtstag. Von dem Pionier-Offizierkorps in Königsberg und dem Deutschen Kriegerbund in Berlin waren Glückwunschkarten eingelaufen. Herr v. Baehr ist trotz seines hohen Alters noch körperlich und geistig recht frisch. — In den letzten 14 Tagen sind nicht weniger als 14 Todesfälle an Influenza zur Anzeige gelangt.

Aus Litauen, 9. März. (Geschenk für den Fürsten Bismarck.) In den Nothgedrungenen Litauens beabsichtigt man, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag eine Sammlung von Ribisjeren zu überreichen.

Argenau, 10. März. (Verdienen.) Das diesjährige Musterungs-geschäft findet hier selbst am 29. und 30. März im Brunner'schen Gasthofe statt und zwar am 29. die Ortschaften von A. bis einschließlich N., am 30. von O. bis Z. — In der vom hiesigen Lehrerkollegium mit Unter-

Flügel von Kinderfreunden aus Stadt und Land gegründeten Schul-Kasse...

Schulst. 9. März. (Die neue Orgel) ist gestern in der evangelischen Kirche...

Schulst. 11. März. (Reiner zur Förderung des Deutschtums.) Auch hier...

Knorzlaw, 11. März. (Personalien. Priesterjubiläum.) Zur dienstlichen...

Bromberg, 9. März. (Konvokationsverein. Deutsch-sozialer Verein.) Die Generalversammlung...

Bromberg, 10. März. (Abschiedskommers.) Am Freitag fand zu Ehren...

Podwig, 10. März. (Zwei Personen erfroren.) Auf dem dicht an der Grenze...

Schneidemühl, 10. März. (Todesfall.) Heute früh ist nach langem Leiden...

Posen, 11. März. (Die Brauerei der Herren Gebrüder Huger) ist in eine Aktiengesellschaft...

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. März 1895.

(Personalien bei der Post.) Verletzt sind: der Postsekretär...

(Rudolf Schöned.) der frühere Theaterdirektor und jetzige Dirigent...

(Die Wondfinsternis) am Montag früh ist in unierer Gegend...

(Die Ansiedlungskommission) hat das 655 Hektar große Rittergut...

(Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.) Die Monatsversammlung...

(Ein furchtbarer Familienmord) ist am Donnerstag früh in der Londoner Vorstadt...

Kameraden Künzel der Landgerichtskassistent Vink zu Thorn, Gerichte...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

(Der Zirkus Corty-Althoff) hat in Posen die Zahl von 60 Vorstellungen...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. In Sondershausen löste der Bürgermeister...

Darmstadt, 11. März. Die Großherzogin ist heute Abend 6 1/2 Uhr...

Nice-de-Sier (Depart. Loire), 11. März. Glasarbeiter, angeblich...

Tokio, 11. März. China ist von den allgemeinen Friedensbedingungen...

Lima, 12. März. In einem Gefecht bei Cabanillas blieben d'e Aufständischen...

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 4 columns: Tendency of the market, various securities (Russian banknotes, Prussian bonds, etc.), and prices.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.

Weizen bei sehr geringem Angebot fest, 120 Pfd. hell Stamm 120 Mk., 127/8 Pfd. hell trocken 128 Mk., 130 Pfd. hell trocken 130 Mk.

Thorer Marktpreise

Table with 4 columns: Name, highest price, lowest price, and other details for various goods like wheat, flour, and oil.

Der Wochenmarkt war mittelmäßig mit Fleischwaaren, Geflügel, Fisch...

13. März: Sonnen-Aufg. 6.22 Uhr. Mond-Aufg. 9.43 Uhr. Sonnen-Untg. 5.59 Uhr. Mond-Untg. 6.53 Uhr Morg.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.

Anerkannt bestes Klauenöl für Nähmaschinen und Fahrräder...

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl offeriert billigst die Schlossmühle.

Wohnungen, Eine Familienwohnung best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern...

Ein hübsche Wohnung, 4-5 Zimmer, helle Küche und Zubehör...

Beilage zu Nr. 61 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 13. März 1895.

Mannigfaltiges.

(Vergiftung.) Der angebliche Kaufmann Weber und seine Frau aus Berent in Westpreußen vergifteten sich in Ingramsdorf bei Schwedtitz.

(Hinrichtung.) In Halle wurde am Montag früh 5^{1/2} Uhr im Hofe des Landgerichtsgebäudes der Frauenmörder Wehstein durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Wehstein war am 29. September durch das Urtheil des Schwurgerichts zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

(Mord und Selbstmord.) Der Bilettkassirer Franz Wagner aus Eisenbrot bei Reichenberg erschoss seine Geliebte Louise Rakowetz und verübte dann Selbstmord.

(Unterschleife.) Der Rendant der Magazinverwaltung und der Taxator des städtischen Pfandhauses in Koblenz sind verhaftet worden. Der Verhaftung sollen schon seit längerer Zeit verübte Unterschleife zu Grunde liegen.

(Urtheil.) Vor dem Strafgerichte in Przemyel hatte sich der Privatbeamte Ladislaus Solaki wegen Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten, weil er bei einer im Przemyeler Sokolvereine veranstalteten Dilettantenvorstellung als Darsteller der Hauptrolle durch einen unversehens mit einem Dolche geführten Stoß den sofortigen Tod seines Partners, des Lebtuchensfabrikanten Thaddäus Synski, herbeigeführt hat. Solaki wurde des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig erkannt und zu einem Monat strengen Arrests verurtheilt.

(Infolge ungeheuren Schneefalles) ist Dedenburg (Ungarn) seit zwei Tagen vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Bei Esterhazy liegt der Personenzug der Dedenburger Bahn im Schnee vergraben. Man glaubt, auf dieser Strecke in einigen Tagen den Verkehr wieder eröffnen zu können.

(Freveltthat.) Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde der Damm des Morawiczkanals bei Margita von frevelischer Hand durchstochen, wodurch Margita teilweise überschwemmt wurde. An vielen Stellen des Lemesflusses ist die Lage gefährdend und werden Katastrophen befürchtet. An mehreren Orten kam es zu bedrohlichen Zusammenstößen, weil sich die Bevölkerung an den Rettungsarbeiten nicht betheiligen wollte; Militärabtheilungen sind zur Ausführung dieser Arbeiten abgegangen.

(Eine furchtbare Katastrophe) hat sich in Warschau ereignet. In einem Waggon des Postzuges nach Olawa verbreitete sich kurz vor der Abfahrt ein starker Aethergeruch.

Gleich darauf erfolgte eine Explosion. Der Wagen fing Feuer. Da er mit Reisenden stark besetzt war, ertönte ein schreckliches Geschrei. Noch ehe die Bahnbeamten in den Waggon einbringen konnten, stürzten die Reisenden hervor. Siebzehn von ihnen sind erheblich verletzt worden. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß ein Reisender einen Behälter mit Aether in der Nähe des Ofens niedergelegt hatte. Aus irgend einem Grunde ist nun der Behälter geplatzt und hat die Explosion hervorgerufen.

(Etwas von den Howas.) Eugen Wolf, der bekannte Afrikareisende, durchquert zur Zeit die Insel Madagaskar, um Land und Leute kennen zu lernen. In seinem neuesten Brief an das „V. L.“ schildert Wolf die „Kettenstrafe und Tortur“ bei den Howas. Es ist ein schauerliches Bild, das er uns entrollt. Wolf schreibt: „Die Reinhaltung der Wege Planarantsoas, sowie eine Menge anderer Arbeiten, wie Wassertragen, Holzspalten und dergleichen, wird durch Kettengefangene besorgt, die den Tag über für ihren materiellen Unterhalt selbst zu sorgen haben. Nur des Abends müssen sie ihr Gefängniß aufsuchen. Sie bekommen gerade soviel zu essen, daß sie auf der Straße nicht Hungers sterben, wodurch sie übrigens der Regierung einen großen Gefallen erweisen würden. Das Strafverfahren der Howas ist höchst grausamer Natur und erinnert an die Folterkammern des Mittelalters. So giebt es drei verschiedene Abstufungen von Kettenstrafen. Beim ersten Grade werden nur die Fußgelenke zusammengeschmiedet, wobei soviel Spielraum bleibt, daß der Gefangene gerade einen Fuß vor den anderen setzen kann. Beim zweiten Grade sind die Fußgelenke zusammengeschmiedet, ferner laufen Gelenkeisen längs des Körpers bis zum Halse, sind durch eine Kette verbunden, welche an einen Ring, der um den Hals geschmiedet ist, angehängt wird. Beim dritten Grade werden zwei Gefangene durch eiserne Ringe an Fuß und Oberarmgelenken, mitunter auch nur an den Fußgelenken, so zusammengeschmiedet, daß sie sämtliche Bewegungen und Hantirungen zusammen ausführen müssen. Da wo die Ketten durch Seile ersetzt werden, ist die Tortur um so größer, da die Seile in das Fleisch einschneiden und tiefe eiternde Wunden erzeugen, die stets offen bleiben und in welche Moskitos und Fliegen ihre Eier legen. Das werthvollste Geschenk, das man solchen Sträflingen machen kann, besteht in Ketten zum Ersatz der barbarischen Strickfesselung. Wie ich bereits erwähnt, werden die Gefangenen vom Staate nicht ernährt, trotzdem sie für denselben arbeiten. Sie haben nur die Wohnung und müssen das Leben durch Betteln oder vermittelst der Unterstützung ihrer Familie fristen. Von Torturen ist die unter dem Namen „Tra-tran geesy“ auf deutsch „Gänsebrust“ die gebräuchlichste. Sie

besteht darin, daß der Gefangene sich flach auf die Erde, mit dem Gesichte nach dem Boden legen muß, alsdann werden seine Arme in Längsrichtung des Körpers auf den Rücken gestreckt; die Oberarme werden durch Schnüre zusammengezogen und auch die Handgelenke so zusammengeschnürt, daß die Ellbogengelenke sich auf dem Rücken berühren, insolge dessen der Brustknochen (sternum) nach außen tritt und die Brust nach und nach die Form der Brust von Wasservögeln annimmt. Diese Operation wird durch Tritte in das Kreuz der Gemarterten beschleunigt. Das Resultat dieser Prozedur besteht darin, daß nach ein bis zwei Stunden die Schnüre sämtliche Fleischtheile durchschneiden, und daß die Blutzirkulation unterbrochen wird. Auf solche Weise wird dem also Gemarterten ein Geständniß entrungen, auch wird diese Tortur ausgeübt kurz zuvor ein zum Tode Verurtheilter gespeert wird. Ein also Gemarterter hat das Gefühl des Verrücktwerdens, ist nicht mehr Herr seiner Sinne und gesteht alles, was man nur von ihm verlangt. Eine weitere Tortur der Howas ist die „Pfeffertortur“. Der Verurtheilte wird gebunden und in einen dicht verschlossenen Raum gelegt. Auf glühenden Holzkohlen wird frischer spanischer Pfeffer (Pillipiili) verbrannt. Das Opfer niest ununterbrochen, die Thränenröhren sekretiren fortwährend, ein qualvoller Husten läßt ihn nicht zum Athmen kommen, schließlich erstickt er durch Blutandrang nach dem Gehirn.

(Eine geschiedene Millionärs-Gattin.) Die Gemahlin des Millionärs William R. Vanderbilt hat sich von ihrem Gatten scheiden lassen.

(Schiffsunglück.) Aus Cincinnati wird gemeldet: Der von New-Orleans kommende Packetdampfer „Longfellow“ fuhr gegen den Pfeiler einer Eisenbahnbrücke an. Sieben Personen sind ertrunken; eine Anzahl von Personen wird vermisst.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Rönigsberg, 11. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gelündigt — Liter. Loko kontingentirt 51,25 Mk. Br., 50,50 Mk. Gd., —, — Mk. bez., nicht kontingentirt 31,50 Mk. Br., 30,80 Mk. Gd., —, — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. März 1895.
Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Hänel.
Evangelische Schule zu Podgorz: abends 7^{1/2} Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.



Die größte Auswahl in Kinderkleidern,

Jäckchen

für $\frac{1}{2}$ Jahr bis 8 Jahren,
sowie

Kinder-Mäntelchen

zu außergewöhnlichen billigen
Preisen.

M. Chlebowski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ziehung 15. März

Danziger
Kirchenbau-Lotterie.
Lose à 1 Mk.

in der Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Kartoffeln.

400 bis 500 Str. Dabersche, magnum
bonum oder gelbe Rosen sind zum mäßigen
Preise verkäuflich. Wo? sagt die Expedition
dieser Zeitung. M. K. III.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree,
4 Zimm., Alt.,
Mädchenst., Küche mit Wasserleitung etc.
vom 1. April zu vermieten. Kluge.

Ein strebsamer Familienvater,
32 Jahre alt, mit guten Schulkenntnissen
und guten Führungsattesten, bittet unter
bescheidenen Ansprüchen um Beschäftigung
als Kassirer, Aufseher, Hof- oder Speicher-
verwalter u. s. w. Kautions kann auf Wunsch
gestellt werden. Desl. Off. unter A. K. in
der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei er-
lernen wollen, können sich sofort melden.
Geschw. Bölter,
akademisch gebildete Modistinnen,
Breite- u. Schillerstraßen-Ecke.

Ein gebildetes junges Mädchen,
in Handarbeit geschickt, kinderlieb, sucht
Stellung als Gesellschafterin oder Stütze.
Off. unter E. H. 50 postl. Magilno.

Ein verbrauchter Federwagen
(Selbstfahrer) wird zu kaufen gesucht. Von
wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

2000 Mk.

sind vom 1. April auf sichere Hypothek zu
vergeben. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.



Ein Goldfuchs,

3 jährig, 1,65 m groß, als Reit-
und Wagenpferd sich eignend,
steht zum Verkauf bei
Besitzer A. Fiebrandt in Alt-Thorn.

Zwei frischmilchende



Kühe

hat zu verkaufen
Sodtke, Oriffnowo bei Grotterie.

Brauner Jagdhund

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält
Belohnung. Abzugeben Mauerstr. 36.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine herrschaftliche
Wohnung in der 1. Etage sehr preiswerth
zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
Philipp Elkan Nachf.

Tuch- u. Buxkin-Reste,

sowie Coupons für Anzüge und Paletots aus vorjähriger Saison

verkauft sehr billig die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geldlotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin,
Hamburg und Freiburg in Baden zahlbar.

Original-Lose à 3 M., 11 Lose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Ein-
schreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst
frühzeitig zu machen, da Lose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

Ein Hotelkoch, mit guten Zeugnissen ver-
sehen, sucht Stellung.
Off. u. K. bitte a. d. Exp. d. Ztg. zu richten
Suche zum sofortigen Antritt eventl.
1. April cr. einen

Lehrling

für mein Colonialwaarengeschäft.

Josef Burkat.

Ein Stubenmädchen,

welches die Glanzplätterei erlernt, sucht
zum 1. April Stellung. Offert. unter
Z. J. durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Aufwärterin sofort gesucht. Bader-
straße 1, Hof II.

Ein gebrauchtes Piano
wird zu kauf. gesucht Ellsabethstr. 4, 1 Tr.

Ein sparsam brennender und gut heizender
großer eiserner

Zimmer-Heizofen,

neuestes System, ist billig zu verkaufen
Breitestraße 43, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung und ein möbl.
Zimmer mit Kabinet (geign. f. Offiz.)
vom 1. April zu verm. Junkerstr. 6.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör
sofort zu verm. Gerechtesstraße 5, I.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und
Zubehör vom 1. April zu vermieten
Marienstraße 9. W. Busse.

Brennholz- und Kluchholz-Verkauf.

Kloben 1. und 2., trock., Rundknüppel von
9 Mk. an p. Rfstr., Dachstöcke, sowie alle
Sorten Stangen, Negriegel, 3 Meter lang,
eich. Brennholz, Speichen und Stäbe etc.
offerirt A. Finger, Piasko b. Podgorz.

Eigene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare,
für Tischler

Eichen-Rundholz,

jeder Stärke,

komplette Kumm- und Steinkarren.

Ulmer & Kaun,

Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chauffee 49. — Fernsprecher 82.

Hugo Claass, Segetstr.

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste,
Mittentod
mittel
sicher und sicher getödtet und die unfehl-
bar für Menschen, Thiere u. Geflügel
sicher ist a. 50 Pf. und 1 Mk.
Verkaufsstelle:

(E. M. u. f. e., G. S. e. n.)
sicher und sicher getödtet und die unfehl-
bar für Menschen, Thiere u. Geflügel
sicher ist a. 50 Pf. und 1 Mk.
Verkaufsstelle:

1 fl. möbl. Zimmer ist sofort bill. zu verm.
Paulinerstraße 2, 1 Tr. n. vorn.